

## **Bundestag entscheidet über Agrosprit: Zukunft der Regenwälder steht auf dem Spiel**

Wieviel Agrosprit müssen wir künftig in unseren Autotanks akzeptieren? Darüber will der Bundestag voraussichtlich am 23. April entscheiden. Agrosprit wird aus Nahrungsmitteln hergestellt; aus Mais, Zuckerrohr, Raps-, Soja- und Palmöl. Energie aus Ackerpflanzen wird schon jetzt Benzin und Diesel beigemischt. Um das Klima zu schonen, sagen die Politiker und sprechen deshalb gern von Biotreibstoff. Doch längst wurde erkannt, dass Pflanzenenergie das Klima nicht verbessert. Und was noch schlimmer ist: Unser Hunger nach Agrosprit bedeutet für die Länder des Südens eine humanitäre und ökologische Katastrophe.

Denn die heimischen Äcker reichen bei weitem nicht aus: Nur die Hälfte des benötigten Ethanol und Pflanzenöls wird auf deutschen Raps- und Zuckerrübenfeldern erzeugt. Die andere Hälfte importieren wir vor allem aus Asien und Südamerika. Mit verheerenden Folgen: Um Platz für ihre riesigen Plantagen zu schaffen, vernichten Agrarmultis die Regenwälder und vertreiben die Kleinbauern von ihrem Land. Eine Milliarde Menschen lebt schon heute in absoluter Armut. Die Hungerkrise verschärft sich vor allem auf der Südhalbkugel; dort, wo die Ärmsten der Armen leben. Und wo das knapper werdende Ackerland nun für Agrosprit erhalten muss.

Mit der Ende April anstehenden Entscheidung über die Agrospritquote gehen Bundesregierung und Bundestag den falschen Weg. Nur ein sofortiger Verzicht von Agrosprit in unseren Autotanks ist ein Beitrag für Mensch und Natur. Anstatt Milliarden in die Subventionierung schädlicher Agrokraftstoffe und „Abwrackprämien“ zum Kauf neuer Spritfresser zu verschleudern, sollte die Bundesregierung in sparsame und effiziente Technologien sowie den Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes investieren.

**Bitte schreiben Sie an den Bundestagsabgeordneten in ihrem Wahlkreis. Rettet den Regenwald fordert: Keine Beimischung von Agrosprit zu Benzin und Diesel !** Die AbgeordnetenInnen Ihres Wahlkreises finden Sie hier:

<http://www.bundestag.de/mdb/wkmap/index.html>

Auf unserer Webseite finden Sie einen Modellbrief oder können Sie an der Aktion teilnehmen:

<http://www.regenwald.org>

Oder schreiben Sie an: Bundeskanzlerin Angela Merkel, Bundeskanzleramt, Willy-Brandt-Straße 1, 10557 Berlin; Fax: 030 - 227 – 76533; E-Mail: [bundeskanzler@bundeskanzler.de](mailto:bundeskanzler@bundeskanzler.de)

## **Fragen und Antworten zu Agrosprit**

### **Was habe ich mit Agrosprit zu tun ?**

Wer sein Auto an der Zapfsäule mit Benzin oder Diesel betankt, der füllt mit jedem Liter auch eine erhebliche Menge an Agrosprit in den Tank. 2008 betrug die Agrospritquote 3,5 %, mit dem nun zur Abstimmung anstehenden Gesetz soll die Quote kräftig ansteigen und zwar auf 5,25 % in diesem Jahr und 6,25 % ab 2010. Nach Angaben des Umweltministeriums betrug 2007 der gesamte Agrospritverbrauch in Deutschland 4,6 Millionen Tonnen, davon 3.318.000 Tonnen Agrodiesel, 838.000 Tonnen Pflanzenöl als Kraftstoff und 460.000 Tonnen Agroethanol.

### **Woraus wird Agrosprit hergestellt ?**

Agrosprit – früher fälschlich auch als „Biosprit“ bezeichnet – ist aus Nahrungsmitteln hergestellter Kraftstoff. Aus Zuckerrübe, Weizen oder Mais wird Ethanol destilliert und dem Benzin beigemischt, raffinierte Pflanzenöle von Raps, Ölpalme oder Soja dem Diesel zugesetzt.

### **Warum wird Agrosprit beigemischt ?**

Über die angeblich grüne Energie vom Acker sollen die Ölimporte reduziert und das Klima gerettet werden, so die Behauptungen der Politiker. Leider ist genau das Gegenteil der Fall.

### **Keine Konkurrenz zwischen Teller und Tank ?**

2007 landete laut der Welternährungsorganisation FAO bereits 5 % der Weltgetreideernte im Tank. In den USA wurde ein Drittel der Maisernte und in Brasilien, wo nach Angaben der FAO 12 Millionen Menschen hungern, die Hälfte der Zuckerrohrernte zu Ethanol umgewandelt. Der Agrospritboom hat massive Spekulation mit Nahrungsmitteln angeheizt und die Preise auf Rekordhöhen getrieben. Fachleute beziffern den von Agrosprit ausgelösten Preisschub auf 30 %, die Weltbank sogar auf 75 %.

### **Darf man Nahrungsmittel in Motoren verbrennen ?**

Aus 100 Kilogramm Weizen lassen sich entweder 100 Brote backen oder knapp 40 Liter Ethanol herstellen. Selbst ein sparsamer Kleinwagen mit 6,5 Litern Verbrauch verschlingt danach alle sechs Kilometer ein Brot, wenn er nur mit Agrosprit betankt wird. Jean Ziegler, der ehemalige UN-Sonderbeauftragte für das Recht auf Nahrung, hat „Biosprit als ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit bezeichnet“. „Solange Menschen hungern, darf man die knappen Ressourcen nicht in den Tank schütten!“ Nach Angaben der Vereinten Nationen hungern weltweit bereits eine Milliarde Menschen, so viele wie nie zuvor.

### **Ist Agrosprit „bio“?**

Agrosprit hat mit „Bio“ gar nichts gemein. Es handelt sich um industrielle Monokulturen mit Raps, Ölpalmen, Soja oder Mais. Der Einsatz von Pestiziden, Herbiziden und Kunstdüngern vergiftet Böden und Trinkwasser und damit auch Menschen und Tiere. In Südostasien und Südamerika werden dafür die Regenwälder gerodet, bei uns wertvolles Grünland und Stilllegungsflächen umgepflügt, die der Lebensraum bedrohter Tiere und Pflanzen sind. Für 2008 und 2009 hat die Europäische Union (EU) die Flächenstilllegung von etwa 8 % der Ackerflächen ausgesetzt.

### **Agrosprit aus heimischen Landen ?**

In Deutschland waren 2008 bereits zwei der insgesamt 12 Millionen Hektar Ackerfläche mit „nachwachsende Rohstoffen“ belegt. Mehr Anbaufläche steht auch zukünftig nicht zur Verfügung. Die Hälfte des in Deutschland verkauften Agrodiesels wurde aus importiertem Palm- und Sojaöl erzeugt. Durch höhere Quoten werden die Importe weiter steigen, mehr Palmöl- und Sojaplantagen und damit mehr Hunger und Regenwaldrodung wären die direkte Folge. Neben Millionen Kraftfahrzeugen haben allein die 2.800 Blockheizkraftwerke im vergangenen Jahr 600.000 Tonnen Palmöl zur Erzeugung von elektrischem Strom und Heizwärme verbrannt.

### **Kommt die Energie wirklich vom Acker ?**

Die angebliche Energieerzeugung auf dem Acker ist eine reine Milchmädchenrechnung. Der Anbau einschließlich der Produktion der Herbizide, Pestizide und mineralischen Düngemittel, sowie Ernte, Transport und Herstellung von Agrosprit verbrauchen enorme Mengen fossiler Energie. Rechnet man alles zusammen, wird bei vielen der genutzten Kulturen, zum Beispiel bei Mais und Raps, mehr Energie eingesetzt als hinterher im Agrosprit enthalten ist.

### **Warum wird Agrosprit mit Steuergeldern finanziert ?**

Agrosprit ist teuer und kann preislich nicht mit fossilem Kraftstoff konkurrieren. Für die heimische Landwirtschaft und Agrospritindustrie haben Bundesregierung und EU das staatliche Füllhorn mit Milliarden an öffentlichen Geldern und Steuererleichterungen geöffnet. Um die gesetzlich vorgeschriebenen Bemischungsquoten zu erfüllen, importieren die Mineralölkonzerne Agrosprit. Auf Rodungen im Regenwald und mit Hungerlöhnen lässt sich günstiger produzieren. Im Klartext bedeutet das mit Steuergeldern geförderten Hunger und Regenwaldrodung.

### **Ist zertifizierter Agrosprit die Lösung ?**

Die Probleme sind durch die geplante Zertifizierung des Agrosprits nicht beherrschbar. Denn die Voraussetzungen für die Erteilung eines „Öko“-Siegels sind kaum zu kontrollieren. Zwar darf kein Wald mehr für Palmölplantagen gerodet werden, doch wer kann verhindern, dass die vertriebenen Bauern weiterziehen und woanders Wald abbrennen für Felder und Weiden? Wer will die sozialen Folgen erlassen, wenn die Menschen ihre Landrechte verlieren und sich ihr eigenes Öl nicht mehr leisten können? Außerdem: Keine Monokultur kann nachhaltig sein, wenn sie gleichzeitig hohe Erträge bringen soll. Mit den Siegeln soll dem Agrosprit lediglich zu einem grünen Deckmäntelchen verholfen werden, um die Verbraucher zu beruhigen.